

Auf dem Weg zur gesundheitsfördernden Schule

Autor(en): **Zumstein, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 12: **Gesundheitsförderung**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf dem Weg zur Gesundheitsfördernden Schule

Wie aus der vor Jahren propagierten Gesundheitserziehung die Gesundheitsförderung geworden ist, zeigt Barbara Zumstein. Ihr Beitrag informiert zudem über die Hintergründe, Ziele, Fragestellungen und Strukturen des schweizerischen Netzwerkes.

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen

1992 haben die Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Europarat und die EU das Gemeinschaftsprojekt «Europäisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen» (ENGS) lanciert. Seit 1993 nimmt auch die Schweiz daran teil. Ende 1996 hat das Bundesamt für Gesundheit die Gesundheitsstiftung RADIX mit der Koordination des Netzwerkes in der Schweiz für die Jahre 1997 bis 2000 beauftragt.

Lange Jahre war Gesundheitserziehung in der Schule Wissensvermittlung, Abschreckung und Anleitung zu einem gewünschten Verhalten. Bisherige Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass mit diesem Ansatz der risikoorientierten Verhaltensprävention – Was macht krank? Was müssen wir machen, damit wir nicht krank werden? – die gesteckten Ziele nicht erreicht werden. Zwar konnte damit die Zahnkaries unter Kontrolle gebracht werden, und infektiöse Kinderkrankheiten sind zurückgegangen, aber diesen Erfolgen steht die stetige Zunahme psychosozialer Erkrankungen gegenüber: Aggression, Gewalt, Lernstörungen, Alkohol-, Nikotin-, Suchtmittelmissbrauch, Suizide, Magersucht, Verhaltensauffälligkeiten und vieles mehr.

Lange Jahre war Gesundheitserziehung Wissensvermittlung, Abschreckung und Anleitung zu einem gewünschten Verhalten.

Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen

Die WHO zeigt in ihren Grundsatzpapieren auf, dass Gesundheit im alltäglichen Lebenskontext entsteht und dass psychosoziale Aspekte gegenüber organischen Fehlfunktionen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Für die Lebenswelt Schule bedeutet dies, dass sie ein Ort sein soll, wo Gesundheit gefördert wird, wo Wärme und Vertrautheit vermittelt und erlebt werden, wo Begegnungen verschiedener Kulturen und Generationen möglich sind, wo Eigenaktivität zugelassen ist und wo sich alle Beteiligten wohl fühlen.

Gesundheitsförderung ist Schulentwicklung

Gesundheitsfördernde Schulen sind nicht a priori «gesunde Schulen». Es sind Schulen, die bereit sind, an einem Prozess in Richtung «Gesundheitsfördernde Schule» zu arbeiten, indem sie

- persönliche Gesundheitspotenziale von Lehrkräften, Schülern und Eltern entwickeln,
- Problemlösungskapazitäten der Schulgemeinschaften fördern,

- ein gesundheitsförderndes Lern- und Arbeitsumfeld schaffen und verankern.

Die Gesundheitsfördernde Schule orientiert sich dabei an Fragen wie:

- Was ist Gesundheit?
- Was braucht es, dass Menschen gesund bleiben?
- Was braucht es, dass Schülerinnen und Schüler sich gesund entwickeln können?
- Was braucht es, dass die Lehrerinnen und Lehrer in einer Schule gerne unterrichten?
- Was braucht es, damit Schulgemeinschaften entstehen, in denen sich alle Beteiligten wohl fühlen?

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen arbeitet in den Regionen und Kantonen mit Fachstellen und bestehenden Projektstrukturen zusammen.

Damit eine Schule ins Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen eintreten kann, muss sie folgende *Voraussetzungen* erfüllen:

- Mehrheitsentscheid des Lehrkollegiums
- Wahl einer Projektgruppe und Bestimmen einer Netzwerk-Kontaktperson
- Schwerpunktprogramm für 2 Jahre festlegen
- Teilnahme an den Erfa-Treffen des Netzwerkes.

Die einzelnen Punkte werden in einer Vereinbarung zwischen Schule, Suchtpräventionsstelle und Netzwerk festgehalten. Netzwerkschulen profitieren von folgenden *Angeboten*:

- Beratung
- vierteljährlicher Rundbrief
- finanzielle Projektunterstützung
- jährliche Impulstagung des Netzwerkes
- Zugang zu europäischen Projekten
- Einladung zu spezifischen Tagungen und Fortbildungen
- Ausstattung mit ausgewählten Dokumentationen
- Auszeichnung der Schule in Form eines Labels.